

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1912

585 (14.12.1912) Abendausgabe 2. Blatt

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Eigentum und Verlag von
F. Thiergarten.
Chefredakteur: **Albert Herzog.**
Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: **Anton Rudolph.** Verantwortlich für den gesamten badischen Teil: **Alfred Meißner** und für den Anzeigenteil: **A. Rindspacher.** sämtlich in Karlsruhe.
Berliner Bureau:
Berlin W. 10.
Gesamt-Auflage:
33000 Expl.

Nr. 585. 2. Blatt.

Karlsruhe, Samstag den 14. Dezember 1912.

Telephon-Nr. 86.

28. Jahrgang.

Von allerlei Weihnachtsbäumen.

Von Käthe Damm.

(Unber. Nachdruck verboten.)

Das Wort „modern“ hat noch niemals eine so gewaltige Rolle gespielt, wie jetzt, das Wort unmodern ist fast zu einer Beleidigung geworden; nur um keinen Preis unmodern sein! Weder in der Kleidung, noch in Wohnung, noch in Ansichten. Und nur so hat es kommen können, daß man neuerdings auch von modernen und unmodernen Weihnachtsbäumen spricht. Manche Menschen machen diesen Unfug mit, anstatt festzustellen, daß es nur eben je nach Mitteln, Liebhaberei und Umständen verschiedenartig geschmückte Bäume gibt und das nicht erst seit einigen Jahren so ist, seit man für alles und jedes Ding den „Stil“ entdeckt hat, also auch für den Weihnachtsbaum, sondern daß das schon immer so war. Als z. B. die Sitte des Weihnachtsbaumes in Baden allgemeiner zu werden begann, also etwa nach den Freiheitskriegen, da war das Land arm und man konnte weder an die künstliche Pyramide, noch an den damals viel seltener erscheinenden Natur-Tannenbaum zu jedem Weihnachtsfesten neuen Schmuck anfertigen. „Aufbewahren!“ das galt unsern Urabnen, namentlich den Frauen als eine erstrebenswerte Haushaltungskunst, und so wurden die Zucker- und Tragantfäden, die doch nicht wohl-schmeckend waren, und die Marzipanfäden, die wohl wohl-schmeckend, aber in ihren schönen Formen „zu schade“ zum Verspeisen waren, fein säuberlich von einem Jahr zum andern verwahrt. Auch die zierlichen kleinen Wachselgel und die größeren Porzellanengel mit den Goldblechflügeln wurden gut verpackt, ebenso die hohlen, des Kerns beraubten, zusammengesetzten, mit Schaumgold oder Schaum Silber belegten Kisse.

Nach und nach begann eine feinsinnige Hauskunst sogenannte Schleierketten von Gold- und Silberpapier herzustellen, auch längere oder kürzere Ketten, in die, um den Schwerpunkt hineinzulegen, Pfefferkörner getan wurden. Hin und wieder wurde solche Kette auch wohl zerissen oder durch eine Kerze angebrannt, die sich aber gut gehalten hatten, wurden als „Stamm“ sauber fortgelegt. Die, heute auch schon längst vergessenen Schleierketten schmückten z. B. die Weihnachtsbäume am Hofe König Friedrich Wilhelms IV., und die Hofdamen der Königin Elisabeth waren Künstlerinnen in der Herstellung und in der anmutigen Befestigung.

Durch die Färbefähigkeit der Schleierketten wurden auch die Papierfäden für den Tannenbaum durch Körbchen, Schälchen, Kissen, bunte Kissen usw. bereichert und nach dem deutsch-französischen Kriege erschienen, in Fabriken Thüringens gearbeitet, die ersten bunten, goldenen und silbernen Glasgugeln, denen ebensolche Ketten, Sterne, Spigen und anderer Schmuck rasch in reicher Fülle folgten. Man „erfand“ dann den mit Watte bedeckten Baum und schließlich trat das schimmernde Lametta und der aus Staniol geschnittene Eistau den Siegeszug an.

Die grellen Zucker- und Tragantfiguren aus Großmutter, die Bonbonketten und bunte Bilder aus Mutter's Jugendzeit sind vergessen. Was der fortgeschrittene „gute Geschmack“ nicht getan hat, hat die der Allgemeinheit zugängliche Belehrung über Hygiene, getan, feinharte Marzipanfäden, die von einem Jahr zum andern aufbewahrt werden, mit Gold überzogene verkrüppelte Aepfelfäden, die man doch nicht mehr essen konnte, sind für die Jugend von heute jaghaft geworden.

Und doch! diese neu geschmückten Weihnachtsbäume hatten in der Betonung der Pietät, der Sparsamkeit und der Hauskunst sehr großen Reiz. Es war etwas Heiliges, um die treu gehüteten, sorglich verpackten Kleinigkeiten, die durchaus keine Werte darstellten und dennoch die köstlichsten Gedanken der Vorfahren und der Nach-erinnerung auslösten. Nicht nur für die Jugend!

Daß wertvollere Sachen, wie die heut künstlichen, so gut wie möglich aufbewahrt werden, ist selbstverständlich, aber es fehlt doch beim Verpacken und Auspacken der Zauber, der die alten, ärmlichen Dinge von anno dagumal so verklärte.

Wer nahezu ein halbes Jahrhundert alljährlich Weihnachten gefeiert hat, dem stehen in der Erinnerung zur Weihnachtszeit viele alte Bäume auf.

Der bei Großmutterlein, eine sorglich gehütete Pyramide mit hellroter Papierrose und Fahnen von Kaufgold, der im Eltern- hause, eine dunkle, hohe Tanne, die nur im Schmuck vieler weißer

Wachsterzen erstrahlte. Vater wollte es so und es hat vieler Bitten bedurft, ehe er sich dazu entschloß, auch einen „bunten Baum“ zu richten, mit Ketten und Kissen und mit Zuckerwerk, das am Spätesten- abend abgenommen und im Lottospiel „gewonnen“ wurde. Dieses feht fast ganz in Vergessenheit geratene „Baumlünder“ war für die Jugend von damals der Höhepunkt der herrlichen Weihnachtszeit. Noch einmal im Kerzenlicht strahlend, umtanzte man, sich an den Händen haltend (wenn die Kinder zum Kreise nicht ausreichten, mußten die Erwachsenen mit in die Reihe treten) den Baum und sangen nach irgend einer beliebigen Melodie:

Tannenbäumchen — Tannenbäumchen —
Mit den goldenen Aepfeln —
Heut geht deine Pracht zu Ende,
Heut mußt du geplündert sein.

Es schien, als wolle man mit dieser Huldigung den Baum um Verzeihung bitten, daß man ihm seinen Schmuck nahm und beseitigte. Und ich meine, diese Art von einem so geliebten, gefeierten Symbol Abschied zu nehmen, hatte etwas sehr Liebenswertes.

In sehr vielen, aber nicht in allen Familien war diese Plän- derung Sitte, die eigentlich auch nur Sinn hatte, wenn die ehbaren Dinge, die während der Festzeit unantastbar waren, nun in den Besitz der begehrliehen Kinderhände übergingen.

Ich entsinne mich des Weihnachtsbaumes im Elternhause einer lieben, kleinen Freundin, der nur mit wirklich ehbaren Dingen geschmückt war, Schokoladen und Pralinenringe und Cakesfiguren.

Diese süßen Sachen waren nicht unantastbar, im Gegenteil, man konnte davon nach Herzenslust naschen, es fanden sich über Nacht immer wieder Heimgeländchenhände, die neue, frische, gute Dinge anhiengen. Und die zarte Mutter der kleinen Freundin erzählte mir, als wir erwachsen uns wieder einmal um diesen „ehbaren“ Baum versammelten, daß sie diese Art Schmuck für ihre Kinder und deren Gefährten gewählt hatte, weil das strenge Verbot ihrer Eltern, als sie ein Kind war, auch nur eine einzige Pfefferkugel vom Bäumchen zu naschen, und die Strafe, die sie einst für diese Raschheit erlitten hatte, niemals so recht innige Freude am Baum in ihr hatten wach- rufen können.

Auf einem großen, schönen Rittergut war's, wo ich den Baum einer kinderreichen Familie bewundern konnte. Er war ohne jede „Poesie“ geschmückt, wie etwa der unsrige, der wie umschleiert war mit goldenen und silbernen Ketten, die Wachselöden waren kunstlos um die Zweige gedreht und eine Unmenge großer, goldgelber Aepfelfäden in rotgefärbten Fäden (die die neunzigjährige Urhabe hierlich mit der Fädenadel anfertigte) hingen zwischen den dunklen Kadeln. Vor vierzig Jahren, als ich diesen Baum kennen lernte waren die Aepfelfäden noch nicht die alltägliche wohlfeile Frucht, die sie jetzt sind, das Stück kostete damals noch 15—20 Pf. Dann aber zogen sich, eine Gabe für die kleinen gutsherrlichen wilden Mädchen, die doch einem Verbot, irgend etwas Ehbares nicht zu essen, niemals gefolgt wären, weil sie die Widersinnigkeit dieses Satzes den Eltern schon plausibel gemacht hätten, reiche, doppelte und dreifache Ketten von an roter Seidenschur aufgereihten, in Gold und Silberpapier eingewickelten Bonbons, Pralinen und Fondants durch die Zweige. Davon wurde nach Herzenslust genascht — nur — das war strengste Vorschrift, das Papier mußte wieder so geschlossen und zusammenge- gefasst werden, daß der Raub nicht sichtbar war. Diese Süßigkeiten wurden aber nicht erstet und da die Kinder sämtlich über sehr ge- sunde Magen verfügten, so hingen schon am zweiten Feiertag die meisten Ketten ohne süßen Inhalt da. — Man sieht also, daß man schon früher die verschiedensten Arten des Baumf Schmuckes kannte, der nicht sowohl in der Mode der jeweiligen Zeit allein, sondern beson- ders in den Persönlichkeiten wurzelte.

Ob man heut dertartig naive Bäume noch hat, wie die Er- innerung an meine Kinder- und Jugendzeit sie mir zeigte? Diese naiven Bäume, die so recht eigentliche Wärme und Freude auslösen? Oder ist es das rollende Rad der Zeit, das das Interesse an den Bäumen anders gestaltete? Früher sprach man von der Liebhaberei, den Baum auf diese oder jene Weise zu schmücken, heut, wo man der „Persönlichkeit“ eine besondere Bedeutung beimißt, schon im Kindes- alter, wird der Baum oft zum Gegenstand sorgsam vorbedachter Gestaltung.

Nicht zu seinem Schaden! Besonders, wenn es nicht die Hände und der Geschmack naiver Kinder und gescheiter Eltern, son-

dern wenn es erwachsene, gereifte Persönlichkeiten sind, die „etwas Eigenes“ in den Baum legen wollen. Da schmückt die Witwe eines deutschen, vaterländischen Dichters ihren Baum allein mit weißen, echten Wachselzen, die feierlich zwischen den dunkelgrünen Zweigen leuchten, da hat das einzige erwachsene Hausdöchterlein ihrem mächtig großen Baum einen Schmuck „in rot“ gegeben. Rote Bänder, kleine, rote Strohlumentränze, rote Wachselzen in mit rotem Papier um- kleideten Haltern bilden einen eigenen Gegenatz zum grünen Hin- tergrund.

Ich hatte Gelegenheit, einen dritten Baum zu bewundern, der einzig mit kleinen Goldsternen und dunkelgelben Wachselzen ausge- stattet war, wie denn nebenbei festzustellen ist, daß die echten Wach- selzen wieder sehr in Aufnahme gekommen sind, besonders für den Weihnachtsbaum. Nicht zum wenigsten, weil sie eine köstliche, warme, dabei stillbrennende Flamme geben und einen angenehmen Duft haben.

Ein mit reichem Eistau überlieferter Baum, nur mit weißen Kerzen bestückt, wirkte gleichfalls außerordentlich stimmungsvoll, da die silbrig schimmernden Fäden so recht zum winterlichen Tage paßten, nichtsdestoweniger konnte auch der Weihnachtsbaum im Som- merschmuck Beifall erregen, besonders, da es die Hände eines heiteren, sonnigen, jungen Mädchens waren, die ihn gepußt hatten. Zarifosa Heidenrosen und dunkelrote Stockrosen, von der jungen Künstlerin selbst aus feinem Seidenpapier gefertigt, hingen als Kränze und Ge- winde von den Zweigen und rote und rote Kerzen waren im Grün verteilt.

Die meisten Menschen sind bald damit bei der Hand, diese nach einem Plan geschmückten Bäume als „modern“, die nach alter Art kunstfertig behängten als „unmodern“ zu bezeichnen. Das dürfte nicht zutreffen. Ein Weihnachtsbaum kann niemals altmodisch wirken und niemals neumodisch. Er gibt Freude, in welcher Gestalt er sich auch zeigt, wie selbst der ernste, nur im stillen Glanz weiser, dicker Kerzen schimmernde Kirchenbaum den vielen Einsamen und Armen, denen daheim kein Baum leuchtet, Freude und Weihnachtsstimmung in die Herzen zaubert. Uns kann warm werden beim Anblick des ärmlichen Bäumchens mit altgedienten Glasgugeln und goldenen Kissen, an dem Pfennigkerzen leuchten und unser Herz kann fröhlich im Schimmer der Kerzen eines ärmlichen Eigenbaumes. — Darum aber ist an sich nichts so reizend, als das allgemeine Interesse am Baum, dem geliebtesten Weihnachtssymbol und der stark entwickelte Sinn für die der Persönlichkeit zuzugedenden Ausschmückung.

Wie magere Leute volle Körperformen erlangen können.

Den zahllosen Präparaten und Behandlungen nach zu schließen, welche fortwährend gegen Magerkeit, zur Entfaltung der Bäume, je- wie im allgemeinen zur Umwandlung karger, ediger Formen in die normale Fülle blühender Gesundheit und Schönheit antonisiert wer- den, existieren augenscheinlich eine Menge Leute beiderlei Geschlechts, denen ihr mageres, überaus dünnes Aussehen sehr nahegelegt. Für diese dürfte die nachstehende Vorschrift für ein fleischbildendes Nähr- und Stärkungsmittel zweifellos von Interesse sein, mit dem in solchen Fällen Abhilfe geschaffen werden kann. Bei einigemmaßen regelmäßiger Anwendung erzielt man nämlich meist schon in kurzer Zeit eine ganz erhebliche Gewichtszunahme. Mit dieser geht eine Hebung des all- gemeinbefindens Hand in Hand, und das Aussehen von großer Schwäche, Nervosität und anderer lästiger Begleiterscheinungen über- geben Magerkeit wird verdrängt; tiefe Augen werden hell, und roter, frische, rosige Wangen zeigen von guter Gesundheit. 8508a

Das absolut harmlose Mittel kann man sich in jeder Apotheke nach folgendem Rezept zusammenstellen lassen: 15 gr. Cardamomtinktur, 90 gr. einfacher Zuckersirup, 60 gr. Salrado comp. Man mische die Bestandteile in einer Flasche von 250 gr. Inhalt gut durcheinander und fülle dann mit dest. Wasser vollständig auf. Man nehme davon 1—2 Schöffel etwa 20 Minuten vor jeder Mahlzeit und veresse beim Essen nicht, alles tüchtig zu kauen.

Zur Beachtung! Obwohl das obige Rezept sich auch bei körperlicher Entkräftung usw. vorzüglich bewährt hat, sollte es wegen seiner fleischbildenden Eigenschaften doch nur von solchen angewandt werden, welche an Körpergewicht zunehmen möchten.

Bei Asthma, Keuchhusten, Bronchitis, Influenza, Tuberkulose verlangen Sie Dr. Schmidt's Polyzol-Präparate. Formazol zur Desinfektion u. gegen Ansteckung. Broschüren gratis. Hof-Apotheke u. Internationale Apotheke, Karlsruhe.

Wilhelmina

Margarine

Stets frisch erhältlich
in allen einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten
Von den Berghs Margarine-Ges.
m. b. H. Cleve.

Marke Wilhelmina ist der
vollendetste Ersatz für feinste Butter.

Wer leidet?
Bei Verstopfung, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Blutandrang, Herzklopfen gebrauche man
Carmol
Blutreinigungs-
Abführtee

(aus Sonnenstrauch bereitet) Preis 50 Pf.
Gegen Rheuma, Hexenschuss, Kreuz-
kopi., Hals- u. Zahnschmerz hilft Carmol
Flasche Mk. 0.75 u. 1.25. Zu haben bei

Rudolf W. Lang, Drogerie,
Kaiserstrasse 69. 4000a

Hosenträger

anerkannt gut und billig
in reicher Auswahl
empfiehlt

Otto Rübenacker,
Erbprinzenstraße 34,
10.8 im „Weißen Berg“.

Bodensee-Tafelobst

Böhloli, enthaltend ein Sortiment
Wintercalville, Quitten, Vostop,
Franz-Lederreineite, Casseler Re-
nette in Carton, franco 2.50 Mk.
Farm Sobenwald in Ittendorf
bei Marldorf i. B. 940864.

Vorwärtstrebenden

Damen und Herren
ist beste Gelegenheit geboten, sich
perfekt
in
Stenographie
und
Maschinenschreiben

in unseren 3-6 monatlichen Kursen auszubilden.
Der Unterricht wird nach der Underwood-
Meisterschafts-Methode

erteilt, der Griffmethode zur **leichtesten und schnellsten**
Erlangung **fehlerlosen** und **schnellen** Maschinenschreibens.

Am 2. Januar beginnen **neue Kurse**
in allen Handelsfächern u. Sprachen

Damenkurse. **Herrenkurse.**

Unterrichtsfächer:
Schönschreiben, Rundschrift, Stenographie (Gabelberger und
Stolze-Schrey), Maschinen-Schreiben (30 erstklassige Maschinen),
kaufmännisches Rechnen, Kontokorrentwesen, Buchführung (einf.,
dopp., amerik.), Wechsel- und Scheckkunde, Korrespondenz und
Kontorarbeiten, Handelslehre, Bank- und Börsenwesen.

Wir möchten schon jetzt darauf aufmerksam machen, daß **Ende**
März bezw. Anfang April ein

Lehrlings-Kursus

für Konfirmanden, welche in eine kaufmännische Lehre treten sollen,
begnügt. Es ist empfehlenswert, wenn die jungen Leute vorher in
Schönschreiben, kaufm. Rechnen, Korrespondenz, Stenographie
etc. ausgebildet werden.

Sprachkurse: Deutsch, Englisch, Französisch,
Italienisch, Spanisch.

Eintritt zu einzelnen Fächern jederzeit.

Tages- und Abendkurse.

Auswärtige Schüler erhalten durch unsere Vermittlung Fahrpreis-
ermässigung (Schülerkarten). Ausführliche Auskunft und Prospekte
bereitwillig durch die

Handelslehranstalt und Töchterhandelschule
Karlsruhe **„Merkur“** Kaiserstr. 113
Telephon 2018 (Ecke Adlerstr.)
Direktion: **P. Glässer** und **G. Göhring**.
Mitgl. des Vereins deutscher Handelslehrer. 20022

Patente etc. erwirkt
Ing. Jaeger, Dr. Breslauer, Berlin SW. 51
Das Buch „Wie muss eine Erfindung
i. d. Verwertung beschaffen sein“ 11/12

Posamenten

für Möbel, Dekoration, Konfektion
und Stiderei kauft man am vor-
teilhaftesten in der 17971.5.5
Karlsruher Posamentenfabrik
mit elektr. Betrieb von

W. Clorer jr.,
Kaiserstr. 136 (Friedrichsbad H. II.)
Telephon 1228.
Lager in Dekorationen,
Gold- und Silberborten.
Moderne Kostümfransen
von einfacher bis feinsten Aus-
führung, zu Rabatfransen.

Diwans

20 Stück neue gutgeacht. von 35.
40 u. 45 Mk. an. (Reine Rabatfransen).
10% Extra-Rabatt b. Weihnachten.
Nur im Solfermöhlehaus Köhler,
Schützenstraße 25. 2410 u. 0.3.8

Anzeigen

zu verkaufen.

Ein schöner Obst- und Gemüse-
garten, 4000 qm, ist in Rabat,
10 Minuten vor der Stadt gelegen,
mit darauffolgendem Wohngebäude
zu verkaufen. Die Obstbäume sind
alle ertragsreich und würde sich
dieses Anwesen für einen Gärtner
oder als Privatgut sehr eignen.
Nähere Auskunft erteilt unter
Nr. 8675a an die Exped. der „Bad.
Presse“.

Haus

mit gutgehendem Kolonialwaren-
Geschäft samt vollst. Einrichtung
ist billig veräußert. Erforderl.
Kapital 3-5000 Mk. Gest. Offerten
unter Nr. 8673a an die Exped. der
„Bad. Presse“ erb. etc. 10.2

Photographie!

Olga Klinkowström

Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 243, nächst d. Kaiserplatz.
Telephon 2420.

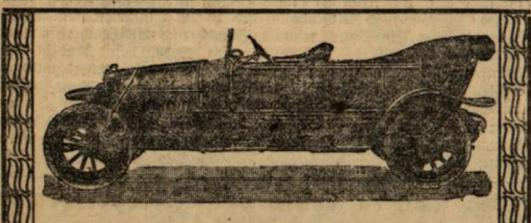
Porträts, Gruppen, Vergrößerungen.
Kinder-Aufnahmen.
Sämtliche Aufnahmen leite ich persönlich.
Weihnachts-Aufträge werden baldigst erbeten.
Sonntags geöffnet von 9-5 Uhr und Werktags von 8-7 Uhr.

Spazierstöcke Pfeifen

Grösste Auswahl in
Rohr - Silberstöcken,
Silbereinlagen, Elfenbein etc.
von den einfachsten bis
zu den feinsten Mustern

Englische, Französische
Deutsche, Wiener
Meerschaum- u. Bernsteinwaren
Eigene Reparaturwerkstätte.

P. Hoffmann, Drehermeister, Spezial-Stock- u. Pfeifengeschäft.
Kaiserstrasse 199 a, vis-à-vis Hofapotheke
Rabattmarken. 20262



Automobilhaus

Peter Eberhardt

57 Amalienstrasse 57
nächst der Mischstrasse

empfehlte sein **grosses reichhaltiges Lager** in

Automobil-Pneumatics	Auto-Hupen
Michelin	Elektrische Hupen
Continental	Signal-Hörner
Excelsior	Auto-Reserve-Räder
Auto-Scheinwerfer	Auto-Gas-Apparate
Auto-Entwickler	Auto-Kugellager

Ausserdem alle benötigten Reparaturzubehöre und
Ersatzteile.

Grosse
Reparatur-Werkstätte
mit Kraftbetrieb

Grösste modernste
heizbare Garage

Alle vorkommenden Reparaturen prompt und billig

Behandlung chronischer

Frauenleiden

ohne Operation, nach Thure Brandt und Naturheilmethode. Bei
gichtischen u. rheumatischen Erkrankungen, Verdauungsbeschwerden,
Fettleibigkeit, Neurasthenie, allgemeine elektrische u. Vibrations-
Massage, Elektrische Bier-Bekkenbäder nach Dr. Schmoa.
8.4 (Schmerzlose Applikation). 18969

Frau W. Hanousek, Kaiserstr. 116, 2 Trepp.
Vom Arzt ausgebildet. Beste Referenzen.
Kräuterbäder im Hause. 19705.3.2

Sprechstunden vormittags 11-1 Uhr und 3-6 Uhr nachmittags.

Weihnachtsgeschenke

Elektrische

Koch- und Heiz-Apparate
Emil Schmidt & Cons.
KARLSRUHE 19892
Ausstellungsraum: Kaiserstrasse 209.

Nur neue Ideen, Erfindungen, Rosenartifel
trieb oder verfertigt solchste Käufer, sowie Aufklärung ohne Vorwissen
kein Patentbüro. Anmeldungen werden billigst befragt. Anfragen an
939922.6.5 M. Hassel, Karlsruhe, Sophienstraße 166.

Weihnachts-Geschenke!

Straussfedern direkten Imports
in allen Sorten, von den billigsten bis zu den aller-
4.3 feinsten u. ausgetesteten Qualitäten 19870

10% Rabatt bis Weihnachten.
W. Eims Nachfolger, Adlersstrasse 7.

Uhren

Zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
empfehle mein reichhaltiges, modernes Lager in
Uhren aller Art
sowie Gold- und Silberwaren
optische Artikel.

Herren-Taschenuhren in Nickel	von 3.50 -
in Silber	von 10.-
Damen-Uhren in Silber	von 9.-
in echt Gold	von 20.-
Wetter, gute Qualität	von 2.50 -
Hausuhren	von 90.-

Speziell großes Lager in Regulatoren und
modernen Salonuhren in jeder Ausführung bei
äußerst billigen Preisen. 19705.3.2

für jede neue Uhr leiste 3 Jahre schriftl. Garantie.
Trauringe in 8- und 14 Kar., je nach Gewicht.
Trotz meiner billigen Preise gebe ich bis Weihnachten
5% Rabatt in bar.

Herm. Schreiber, Karlsruhe
Kreuzstr. 17 (früher Ziede) **Kreuzstr. 17.**
Uhrmacher

Für die Weihnachtsbäckerei

empfehle ich mein 20028.2.2

Kaiserauszugmehl

herbortragend in Feinheit u. Ausgiebigkeit
zu bekannt billigsten Preisen.

N. J. Kumburger

Telephon 152. Kronenstrasse 50.

Saiten für alle Instrumente.

Spezialität: **Italienische Saiten.**
Grösste Haltbarkeit. **Quintenreine Saiten.**

Fritz Müller, Musikalienhandlung
Pianos
Karlsruhe, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße
Telephon 1988. 18066 Rabatmarken.

Kamelhaar-Decken

angenehmste und wärmste Schlafdecken
empfiehlt

in allen Preislagen von **8.50 an.**

Otto Fischer, (vorm. J. Stüber)
Telephon 270 Grossh. Hosielerant Kaiserstraße 130
Karlsruhe. 17404.3.3
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
An den 4 Sonntagen vor Weihnachten ist mein Geschäft
von 11 bis 6 Uhr geöffnet.

Suchen Sie Käufer oder Teilhaber

für gute, nachweisbar rentable Geschäfte aller Branchen und Objekte
jeglicher Art, beschaffe rasch und verschwiegen.

Albert Müller, Karlsruhe, Kaiserstr. 167. Teleph. 3381.

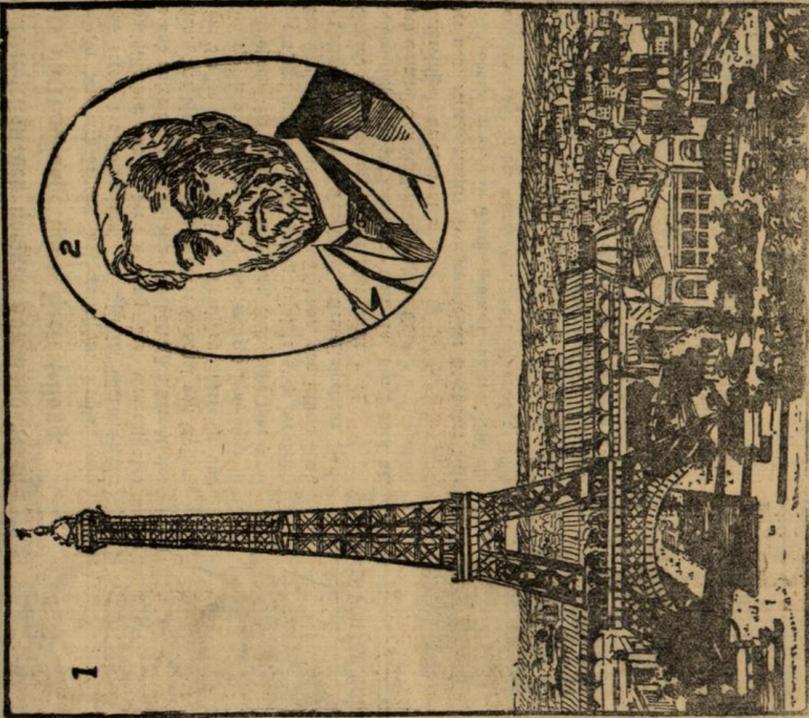
Sahlreiche Kapitalisten mit ca. 20 Millionen suchen durch
uns Kauf oder Beteiligung. Strengvertrauliches, verbrieftes Unternehmen
dieser Art! Ohne Konkurrenz! Glänzende Anerkennung! Bezahl-
ung und Rückprache kostenlos! **Kein Fiktives Unternehmen!** Für
Kapitalisten in Kauf- und Beteiligungsgeschäften. 18917

Adresskarten,

ein- und mehrfarbig, werden rasch und
billig angefertigt in der Druckerei des
„Badischen Presse“.

Zum 80. Geburtstag des Erbauers des Eiffelturms.

— Alexander Gustav Eiffel, der weltberühmte Erbauer des Eiffelturmes, vollendet am 15. Dezember sein 80. Lebensjahr. Eiffel stammt aus Dijon. Er begann nach Vollendung seiner technischen Studien seine Tätigkeit als Eisenkonstruktionsingenieur und stand 1865 bis 1890 an der Spitze einer großen Maschinenfabrik. Als Erbauer von Brücken in Frankreich und Portugal, des Pavillons der Stadt Paris auf der Ausstellung 1878 und der Kuppel des Observatoriums in Nizza hatte Eiffel sich bereits Weltraum erworben, als er im Jahre 1889 der ersten Bauplan des Hauptwerks schenkte: den berühmten Eiffelturm auf der Pariser Weltausstellung, ein technisches Wunderwerk, das auch heute noch kaum seinesgleichen hat. Der 300 Meter hohe, kühn konstruierte Eiffelturm ist das schönste Denkmal, das sich ein moderner Techniker setzen konnte.



1. Ansicht des Eiffelturms in Paris. 2. Ingenieur Gustav Eiffel.

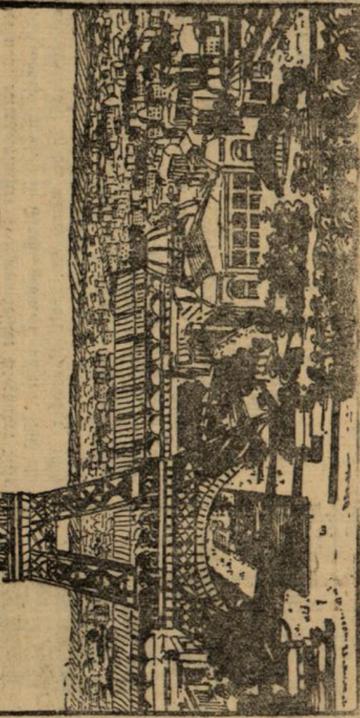
Zum 80. Geburtstag von August Junfermann.

— August Junfermann feiert am 15. Dezember seinen 80. Geburtstag. Junfermann ist der große Darsteller Fritz Reuters, dessen Werke er in allen deutschen Städten des Reichs



August Junfermann.

und des Auslands mit riesigem Erfolg ungeschlagene Male registriert hat. August Junfermann kam aus Bielefeld. Er hat eine lange, ruhmreiche Theaterkarriere hinter sich. In den Jahren 1871 bis 1888 wirkte er als Hofkomponist in Stuttgart. Seitdem hat er die ganze Welt bereist und namentlich auch in den großen Städten Amerikas als Schauspieler und Rezitator gaktiert. Seine glänzendsten Erfolge errang er als Reiter-Interpret. Der plattdeutsche Volkssänger ist durch Junfermann auch in den hochdeutschen Gebieten überall populär.



sich gemorden. Auch eigene Sachen trug der treffliche Humorist vor, wie er auch ein interessantes Mémoireswert geschaffen hat. August Junfermanns Geburtstag wird mit herzlichster Sympathie gefeiert werden.

Käselecke.



Die Karte im Rechte der Dritten des Käselecke, Das Ganze ein Meister im Reiche der Käse.

Die Käselecke im Reiche der Käse, Das Ganze ein Meister im Reiche der Käse.

Die Käselecke im Reiche der Käse, Das Ganze ein Meister im Reiche der Käse.

Zentralblatt der Sächsischen Presse.

Nr. 100. Karlsruhe, Samstag den 14. Dezember 1912. 25. Jahrgang.

Zum Tode des Prinzregenten Luitpold von Bayern.

— Bayern und mit ihm das ganze Deutsche Reich hat am 12. Dezember ds. Js. einen großen Verlust erlitten. In dem Prinzregenten Luitpold ist wohl der populärste aller bayrischen Bundesfürsten verstorben, ein edler beifürstlicher Fürst, der an der Gründung des Reiches teilgenommen hat und dem Bayern seine jetzige Gestalt verdankt.

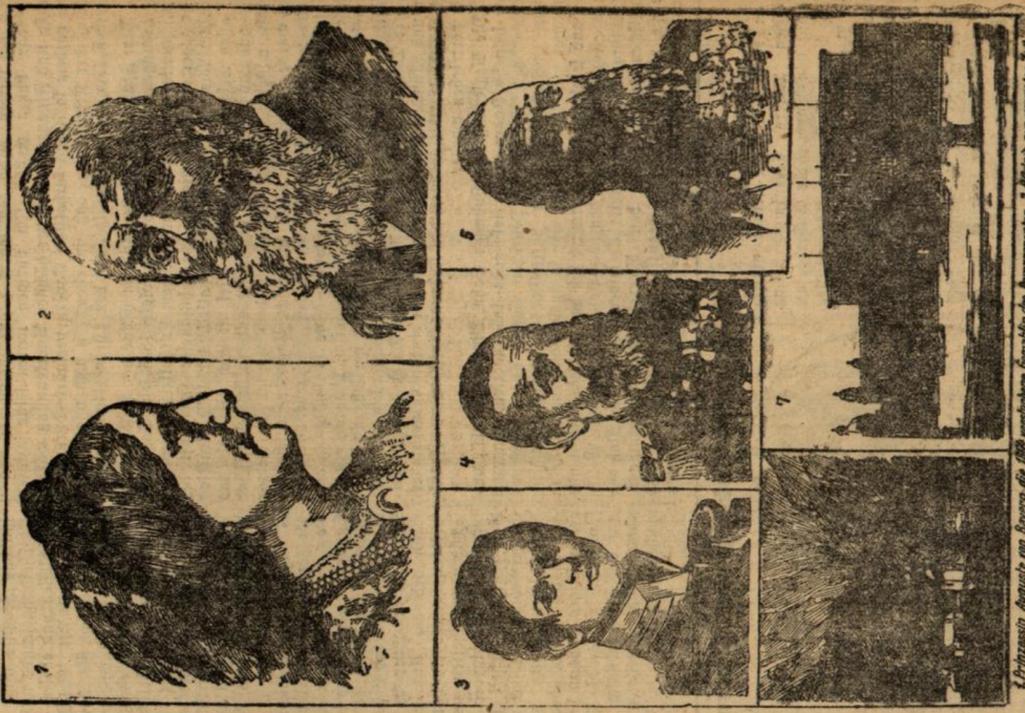
Prinzregent Luitpold war am 12. März 1821 als zweiter Sohn König Ludwig I. in München geboren und trat 1836 in die Armee ein. 1841 wurde er Oberst, befehligte darauf die Mittelmeerländer und vermaßte sich 1844 mit der Prinzessin Augusta von Toscana, die ihm 1854 durch den Tod entzogen wurde. Der Ehe entstammten vier Kinder, die Prinzen Ludwig, Leopold und Arnulf (gest. 1907) und Prinzessin Theresia, die als Kaiserin-Maximilianin bekannt ist. 1866 befehligte Prinz Luitpold eine Division, wurde zum Generalmajor ernannt und Generalinspekteur der bayrischen Armee und war 1870/71 im Hauptquartier König Wilhelms in Versailles. Nach dem Kriege trat er in den Ruhestand und widmete sich der Jagd und der Erziehung von Landvolk. Als sich die Gestirnskrone Ludwig II. seines Thrones, heraustratete, übernahm er am 10. Juni 1886 als Reichsverwesler die Regierung für ihn und nach dessen Tod (13. Juni) für den ebenfalls geisteskranken König Otto. Ringer als 26 Jahre hindurch war der Wittelsbacher dem Bayernvolk ein getreuer und hingebender Führer und hat als Regent die wichtigsten bayrischen Bundesstaaten stets die Interessen des Deutschen Reiches im Auge gehabt.

Es ist Prinz Luitpold nicht beschreiben gewesen, die Königskrone auf sein Haupt zu setzen, aber nie hat ein gekrönter König mit größerer Hingebung seine Herrschaftspflichten erfüllt. Mit der innigsten Liebe hing das bayrische Volk an seinem greisen Regenten, der noch in den letzten Monaten so rüstig schien und so frohlockend den man an seinem 90. Geburtstag

Bayerns Könige.

Seit dem Neujahrstage 1806 führen die Herrscher in welche der Böhme, bei Kaiser Friedrich Barbarossa gefallen war, hatte beinahe 625 Jahre früher die Pfalzgrafen von Wittelsbach zu Pfalzgrafen des Reiches gemacht. Zahlreiche Erbteilungen hatten, wie anderwärts, lange die Macht des Hauses vermindert und geschwächt. Aber als die Pfalzgrafen von Wittelsbach den vom Reich gelieferten Besitz in die Hände der Wittelsbacher erblich, da waren alle Ämtern wieder in den zwei Pfalzgrafen vereinigt: kurbayerische und kurpfälzische Erbe eingetreten war.

Nach menschlicher Berechnung ist der Fortbestand dieser kurpfälzischen Erbe eingetreten war.



1. Prinz Ludwig August von Bayern, als 1806 wurde er zum Pfalzgrafen des Reiches ernannt. 2. Maximilian I. 3. Maximilian II. 4. Maximilian III. 5. Maximilian IV. 6. Maximilian V. 7. Maximilian VI.

Luitpold hat allein 9 Kinder, darunter die Prinzen Rupprecht mit drei Söhnen, Karl und Franz. Seinem Bruder Leopold aber entstammten die beiden Prinzen Georg und Konrad, und von dem verstorbenen Prinzen Arnulf ist ein Sohn heimlich nachgeblieben. Von einem Sohn vor einem Wittelsbacher heimgegangenen Bruder Adalbert des jetz. verstorbenen Prinzregenten Luitpold stammt als Erbe ab der Infantin von Spanien, Ferdinand Maria, dessen Gattin Maria Theresia, Schwester des Königs Alfons, ihm vor einigen Wochen durch den Tod bei der Geburt des dritten Sohnes entzogen worden ist, mit seinem Bruder Adalbert. Aber auch Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern besitzt bereits einen Sohn Joseph Klemens. Neben dieser königlichen Linie gibt es beinahe noch eine herzoglich-bayerische. Maximilian Joseph, hatte bekanntlich für seine durchgreifende Neuordnung des aus alten und neuen Bestandteilen zusammengefügten Staates 1806

